

Dorf-Originale

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Marchring**

Band (Jahr): **7 (1968)**

Heft 8

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dorf-Originale

Aus der Gedichtreihe von Marcel Stählin, Lachen

Y-leitig

*'s hät jedes Dorf si Eigenart,
Und die z'bewahre isch es dou.
Det womme reusch dermit abfahrt,
Chas schief und ganz dumm usechou.*

*'s hät jedes Dorf si Original;
's sind Mänsche vo ganz bsunderer Art,
Händ eigni Forme; 's hät d'Schicksal
I gwüsse Sache an'ne gspart.*

*Ich möchti hür uf d'Fasnacht hy
Ufschriebe grad chli Oertligschicht.
Paar Orginal mönd d'Opfer sy,
(Anstatt vom Butzne, vom Gedicht).*

*Die einte sind zwar scho sit Jouhr
Yträte i die ander Wält.
Doch nu kei Angscht, 's chunnt nüt sou vour,
Ass grob uslacht und blougt und quält.*

*Wänn ich si numoll füre nimm',
So lueget das «historisch» a.
Es redt im Orginal e Stimm,
Wo tüf und wouhr verzelle cha.*

*Es isch e Medizin für vill,
Wo chopflos under d'Masse gönd,
Vo Massegeischt und Massedrill
Das eigni Ich versuure lönd. ms.*

Uelriche Bäni

*Esou, we dey isch käne
Dur d'Strousse dur marschiert.
Er hät mit siner Bäne
De Dräck vo dou und däne
Gar suber wägspediert.*

*Er hät sich öppe gflisse,
's Dorf suber welle ha.
Er hät fang chönne wüsse,
Won'är bi Lüte, gwüsse
Staub abeschwämme cha.*

*Sis Tue isch nüd gsi stille,
Graduus, doch uschiniert.
Isch är gsi am verzelle,
Hät alles lose welle,
Was wieder chogs passiert.*

*A Fäscht und höüche Täge
Hät är sis Hauptamt gha.
Er hät mit Pulverräge,
Paar Schüss klöpft, nüd zum säge,
As Herrgottsschützema.
Wänn hüt uf üser Strousse
De Bäni wieder chäm,
Wüerd d'Bäne chum wyt gstousse,
Meint' är zum Lärm, dem grouse:
«Wänns nu de T näm!»*

ms.

«Oktav»

*Ich mag mi schwach erinnre
Nu ane tunkli Gstalt,
Wo öppe über d'Habus
Zum Güselhufe gwallt.*

*Dey hät-er guet betrachtet
Und chrüz und quer vertue,
Nügfundni Choschtbarkeite
Treit zume Hufe zue.*

*Druß hät-ers de vergudlet,
Ass nu chli Rappe gäh,
Drus, um z'desinfiziere
Aes Gläsli müesse näh.*

*'s hät mänge müesse stuune.
Hät er es Läbe gläbt.
Hüt wär das schwärli mögli,
Ass nu en Oktav gäbt.*

*Er isch vo gsunder Rasse
Uf alli Fäll jo chou.
As Grund gilt, würd ich meine,
Die gueti Seyluft dou. ms.*

De Röne

*Er isch e grouse, lange Ma;
Drumm kânt mene us vile.
Er strängt sich tägli flyssig a
Paar Botegäng z'erfülle.*

*Doch git's es Houchsig i Kapäll,
Hät är das grouss «Engaschma».
Er leit dezue uf alli Fäll
De Gox und au de Frack a.*

*E hübschi Schnuer de Röne spannt;
Gäg Trinkgäld nu wirkt's Schärli.
De Röne macht e Knix galant,
Sou wüsch er Glück dem Pärli.*

*A Fasnachtstäg, as Lachnerma,
Dou fühlt er sich verpflichtet:
«He Unkel Auguscht, legg mi a!
Häsch d'Maschgere scho grichtet?*

ms.

D' Malz-Zizile

*Ich möchti au e Frauegstalt
I myni Reie näh.
Suscht meinti öpper nu mit Gwalt
Bim Wybervolch, dou chöntis halt
Kä Raritete gäh.*

*Si hät d'Hauptsach am Namestag
Zum Orginal ja zellt.
Doch alls, was populär si mag
Hät sie de plötzli mit eim Schlag
Höüchus a Schatte gstellt.*

*Die ganzi Juget, wyt und breit
Hät ihre gratuliert.
's hät jedes hüt sich früeh a-gleit,
Ganz gschwind si Wunsch as Ort hi treit;
Es hät sich guet rändiert.*

*E Mocke Malz, so guet wie nüt!
Zizilemalz! He ja,
Die gueti Frau hät uf die Zyt
Alls Gschirr, wo binre umelyt,
Voll Vourrout müesse ha.*

*Die glücklich Frau, wo allne Chind
Vom Dorf e Freud hät gmacht.
Wänn die frouh von're gsprunge sind,
De Mocke Malz is Mul gschoppt gschwind,
Hät ihres Härz au glacht! ms.*

Zweimol Helblig

*De Rächti chunt vo Galg'ne här,
De Chrämerchorb isch nunig lär.*

*De Umsatz macht hüt zwar nüd vill.
Er chunt ,wil er a d'Fasnacht will.*

*Hübsch singt er wyter zum Verchauft
Und trampft zmitzt ine Volksuflauf.*

*Jetzt trut er sine Auge chum.
De Lätz stouht vorem, zmitzt im Rum.*

*De Lätz isch guet, we rächt prezis.
De Rächt fühlt sich im Paradis.*

*«He, Unkel, Vetter, lueget dou!
Ich ha mich numol überchou.»*

*Druf ziehnd die beide mitenand
Mit Sang und Klang glatt umenand.*

*Z'letscht frouget beid: «Du, mach keis Gschwätz!»
Bin ich de Rächt? Bin ich de Lätz? ms.*